

rell organisierte Institution war aber nicht geschaffen worden. Die kleinstaatlichen Verhältnisse verlangten keine solchen Schritte. Man kannte sich gegenseitig und war sich der gegebenen Probleme bewusst; die führenden Persönlichkeiten hatten sich bereits profiliert. Der Zeitpunkt der Entstehung der Volkspartei war vom Anlass her durch die Landtagswahlen bedingt. Ursächlich hingegen sind weitere Faktoren zu nennen: Schon vor 1914 hatten sich gegenüber den bestehenden verfassungsrechtlichen und verwaltungstechnischen Verhältnissen kritische Haltungen manifestiert. Vor allem wurde der Ruf nach Nationalisierung der Regierung und nach mehr Mitspracherecht des Volkes laut. Die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges mit seinen Folgen im wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bereich trugen wesentlich dazu bei, dass die Wünsche nach Veränderungen immer stärker wurden und in selbstbewusste Forderungen übergingen.

Die Volkspartei, von Dr. Wilhelm Beck, einem begabten, ehrgeizigen und volksverbundenen jungen Juristen geführt, galt 1918 als eine Partei, die verändern wollte. Sie war es vorwiegend, die sich 1918 und in den folgenden Jahren für eine verstärkte Mitwirkung des Volkes in den politischen Entscheidungsgremien des Staates einsetzte. Sie stand aber auch sozialen, z. T. sozialdemokratischen Ideen nahe, was ihr den Ruf einbrachte, eine linke, antikirchliche und monarchiefährdende «Partei der Roten» zu sein. Diese Vorwürfe aus dem Lager des politischen Gegners waren überspitzte Wahlkampfaussagen. Man kann lediglich sagen, dass in den drei genannten Bereichen die Volkspartei verändernd dachte und eine Verschiebung der Entscheidungsfaktoren zugunsten des Volkes innerhalb der staatlichen Machtträger anstrebte. Sie selbst bekräftigte immer wieder, weltanschaulich auf der Grundlage der katholischen Religion zu stehen. Die Entstehung der Volkspartei kann als ein für die politische, verfassungsrechtliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung Liechtensteins notwendiger Vorgang bezeichnet werden.

ausschuss bildet sich aus dem Abgeordneten Georg Frick, Franz Beck (Bauernberatung), Egon Meier (Lehrer), Gustav Ospelt (Handels- und Gewerbeverband), Dr. med. Martin Risch und dem Landwirt Julius Wanger (1.10.). Als Blatt des Heimatdienstes erscheint bis zum 18.12.1935 die Zeitung «Liechtensteiner Heimatdienst – Stimme für heimische Wirtschaft, Kultur und Volkstum», redigiert von Carl v. Vogelsang, bis dahin auch Mitarbeiter des «Volksblattes» und Mitbegründer der Vaduzer Pfadfinderschaft (14.10.).

Erste Ausgabe der Zeitung «Liechtensteiner Heimatdienst»

